

Q.K. 257/30

# Ehren- Gedächtniß/

Z c  
6325

Welches

Dem Wohl-Ehrenvesten / Groß-Achtbaren  
und Wohlgelahrten

## Hn. George Metzner/

Vornehmen Jur. Pract. allhier in Dresden / wie  
auch an unterschiedenen hohen Orten wohlbestal-  
ten Berichtshaltern/

Als selbiger

Nach kurz ausgestandenen Lager in 56. Jahr sei-  
nes Alters den 26. Decembris des verwichenen 1675. Jahres Ab-  
bends um 6. Uhr / auff seinen Erlöser Christum IESUM sanfft entschlaf-  
fen / dessen Leich-Begängniß aber bey Volkreicher Versammlung den  
23. Januarii dieses eingetretenen 1676. Jahres Christlichen  
Gebrauch nach gehalten

ward/

Ihr billiches Mitleiden abzustatten/  
auffgerichtet wurde

von

### Nachbenahmten



DRESDEN/

Gedruckt durch Melchior Bergens / Churf. Sächs. Hoff-  
Buchdr. sel. nachgelassene Witwe und Erben, 1676.

X 2054854







**D**ie Mutter gehet erst / der Vater folget nach /  
Das bringt / Ihr Kinder / euch gewiß groß  
Ungemach /

Weil Ihr verlassen seyd zugleich von denen Beyden /  
Die stets zu Gottes Ehr und ihren eignen Freuden  
Euch wolten aufferzieh'n. Doch dieses kömmt von Gott /  
Der wird auch bey Euch seyn in dieser eurer Noth.  
Habt den für Augen nur / und geht auff seinen Wegen /  
So werdet ihr von Ihm erhalten seinen Segen.

In Eil schriebe dieses denen Hinterlassenen  
Wesnerischen Kindern zum Trost  
und Lehre

M. Christian Lucius.



**I** Re iterum in mœstas lacrymas detrudimur omnes,  
 Quos nexus nostri sanguinis ipse ligat.  
**S**ternimur attoniti, gelidosq̄ve rigescimus artus,  
 Et stupor ex animo comprimit ore fonos.  
**N**uper Gnata mea occubuit, quæ Vita Mariti,  
 Quæ fuerat Patris Gloria, Matris amor.  
**S**i videt occasus nos, si nos cernit & ortus,  
 Sol oriens lacrymas, sol moriensq̄ve videt.  
**M**eznerus longo causarum præditus usu,  
 Clarus & ingenio iudicioq̄ve potens  
*Nunc sequitur*; qui dignus erat traducere seclum  
 Nestoris, æternùm vivere dignus erat.  
**I**dq̄ve exoptabant, quibus & sapientia tanti  
 Integritasq̄ve viri candida nota fuit.  
**S**ed quia nunc Ipsi mors sustulit invida vitam,  
 Quisq̄vis quodq̄ve fleat, quodq̄ve queratur haber.  
*Me, Generumq̄, meum* præ aliis confundere voces  
 Vult amor, & lacrymas centuplicare novas;  
**C**ertus amicorum fueras MEZNERE meorum,  
 Nonnè lubens, scio Te quò præiisse, sequar?  
**Q**vippe fatur vitæ fiam quoque tempore primo  
 Funus ego & Fœnus, supplice voce precor.  
**A**c nisi me fallunt *senio* prælagia *fractum*,  
*A Gnatâ & abs Te* longius haut abero.  
**V**otum hoc omne meum est, spes hæc fovet unica pectus,  
 Quam non confundi **CHRISTE** Homo-Dive finas!



Unum addo; DEUS alme Parens, qvi Patris es instar,  
Omnigená *Gnatos* prosperitate bea!  
Ad *TE* confugiunt Ipsi, *TE* pectore adorant,  
Suscipe nos *Gnatos*! suscipe nempe *Tuos*!  
Simus ut exemplum istius, qv od dicitur, *omni*  
*Fustorum semen semper abundat ope.*

*Magnâ aegritudine animi ex precipiti suorum  
obitu scribebat anno et. 72.*

M. Gottfr. Rüdinger, HosterVVizii  
Pilnitiig; Pastor & Ephor. Dresdensis  
Senior.

---

**B**itters Schmerzen-Jahr / darinnen mir zerrissen  
Das Herz der Todt so oft! Ihm ware nicht genug/  
Daß ich ein Kind voll Trost und Anmuth solte missen/  
Es mußte bald noch Eins hinfolgen seinem Zug.  
So brach er allzufrüh / die werthen Ehe-Früchte.  
Ja seine Grausamkeit / die wütete noch mehr /  
Sie fiel den Baum selbst an / und macht ihn auch zu nichte /  
Damit er mir das Herz ja blutig gnug versehr.  
Mir fiel im Traum ein Stück mit Weh und Leid vom Herzen.  
Es war ein Traum / doch gieng ein einzger Tag vorbei  
So war die Deutung da mit tausendfachen Schmerzen /  
Das Ehe-Band / ja selbst das Herze muß entzwey  
Die Helffte liegt bey dir O selger Schatz vergraben.  
Bey solchen Jammer-Leid war nichts / das meinen Geist /  
Nebst Gottes süßen Trost / veranülich kunte laben /  
Als was ein treuer Freund in Freud und Leid erweist.  
Das hab ich / Hertzens-Freund / Mein Metzner wohl  
genossen  
Von deiner Willigkeit. Mein Kreuz war dir gemein.

Du



Du stundst mir bey mit Rath und That ganz unverdrossen/  
 Du pflegtest allezeit behülfflich mir zu seyn.  
 Wie ware dein Gemüth dem meinen doch ergeben?  
 Was dir von Glück/ wie auch von Unglück kam zur Hand.  
 (Wie denn von dem so wohl/ als jenem weiß dein Leben/)  
 Das musste mir gewiß nicht bleiben unbekant.  
 In Summa unser Thun mag rechte Freundschaft heißen/  
 Der nichts gefehlt/ als daß sie nicht solt ewig seyn.  
 Wie Weh geschicht mir izt/ in dem ich auch hinreissen/ (ein  
 Sich/ Werther/ lassen muß. Gott schenckt mir damit  
 Nochmahls den Laumel-Kelch. Nun muß ich gar entbehren  
 Den Trost/ die Lieb und Rath/ so du mir nie versagt.  
 Wer will doch solche Treu ins künfftig mir gewehren?  
 Ach! dein Verlust wird stets bey mir seyn hochbeklagt.  
 Das aber nehm ich an/ mich damit zu erquickten/  
 Daß wir nur zeitlich hier so bald getrennet sind;  
 Mein Gott wird auch einmahl den Himmels-Wagen schicken/  
 Und mich hinnehmen/ wo ich dich in Freuden findt.  
 Da wollen wir ohn End gesichert seyn fürm Scheiden/  
 Indessen sollen hier dein liebes Kinder-Paar/  
 Genießen unsre Treu in ihren Wänsen-Leiden.  
 Gott ruff ich an/ daß er sie Väterlich bewahr/  
 Für allem Bösen/ und Sie lasse wohl zu nehmen/  
 An Weißheit/ Alter/ Gnad/ für Ihm/ und auff der Erd.  
 Daß man hab ihrer sich zu freuen/ nicht zu schämen/  
 Und so des Vaters Nam' im Grab erhalten werd.

So beklagte sein vielfältiges Leid und seines  
 theuren Herzens Freundes höchst emp-  
 findlichen Verlust

M. Joh. Heinrich Kühn/  
 Diacon. zum H. Kreuz.

A 3

Gott



**D**ie Stunde / als der Tod / dich dieser Welt entnommen /  
**D**a hab ich allererst / die Trauer-Post bekommen /  
 Wie daß des Höchsten Hand dich hart ergriffen hett /  
 Und leyder ! Dich sehr krank gelegt auff's Todes-Bett !  
 Ich rieß zu meinem **GOTT** / Er solte dich erhalten !  
 Umbsonst ! dein schwacher Leib der must im Tod erkalten.  
 Ich eilt / und dachte dich bey'm Leben noch zu sehn /  
 Allein / es war umb dich mein bester Freund geschehn !  
 Darüber seufftz ich itze / das kräncket meinen Herten /  
 Darob empfind ich nun ämb desto größre Schmertzen /  
 Zumahl wenn ich bedenk / das ist der Hertzens-Stich !  
 Wie du biß in den Tod geliebt mich väterlich ;  
 Doch muß ich meinem **GOTT** geduldig stille halten /  
 Ich muß Ihn väterlich hierinnen lassen walten /  
 Er werd uns wiederumb zusammen bringen dort /  
 Wenn ich auch kommen werd an deinen Freuden-Ort /  
 Indessen wolle **GOTT** hier deine Söhne führen /  
 In aller Gottesfurcht und Sie mit Tugend zieren /  
 Er wolle trösten Sie in diesem Hertzeleid /  
 Und geben seine Snad / ja seinen Trost und Freud !

Also behränte seinen an Vaters statt allzeit  
 treugewesenen Better

**M. Gottfried Mezner / Pfarrer**  
 in Neu-Kirch.

**S** bist du / Mezner tod ? Mein Mezner ist gestorben.  
 Was aber hat Er denn im Leben Ihm erworben ?  
 Setz' an / was Fama will / setz deine Feder an /  
 Und sprich / was Mezner ist gewesen für ein Mann.  
 Für allen Männern denn ? Das hab ich nie gesaget /  
 Wird es auch sagen nicht. Doch muß Er seyn beklaget

Als



Als einer / der sich so verhalten iederzeit /  
Das sein Absterben macht bey manchem grosses Leid.  
Dür will ichs sehen her. Ein Mensch war Er gebohren /  
Ein Mensch hat Er gelebt / und also nicht erkohren /  
Was ohne Fehler ist. Er war ein Mensch / der sich  
Erkante selber wohl beschwächt / wie Du und Ich.  
Und wohl dem / der so lebt / der täglich sich erkennet /  
Und nicht ein Heilger will für andern seyn genennet :  
Denn was ist Heiligkeit / die wir uns eignen zu ?  
Nicht Stroh / in welchen wir nicht finden einge Ruh ?  
Ruh finden wir allein in unsers IEsu Wunden.  
Wer also sich empfind all täglich seyn befunden /  
Der kan ja straucheln nicht / und ob er strauchelt gleich /  
Wer wolt' absprechen ihm das werthe Himmelreich ?  
Komm Ulpianus her als einer von den Alten /  
Laß auch Euzazens Recht von jenem sich nicht spalten /  
Laß Sie drein sprechen was ! Hier nur gilt das allein :  
Wer seinen IEsu liebt / der muß beseligt seyn.  
Hat IEsu denn geliebt nicht Mezner ? nicht / als einer /  
Den IEsu auch geliebt ? Drauf wird Nein sprechen keiner /  
Und / ob ers spräche gleich / so fragt es dennoch sich /  
Ob er / der solches spricht / das rede sicherlich ?  
Sein IEsu hat geliebt Ihn bald in zarten Jahren /  
Die Ihm / als noch ein Kind / von GOTT bestimmet waren  
Er wurde mir gebracht in meiner Schulen Zucht /  
Als der zu seiner Zeit auch solte bringen Frucht.  
Dich nahm ich willig an / wie ein Lehr-Meister pflaget.  
Wohl dir / daß bey dir ward ungründlich nichts geleyet !  
Darff ich hier Zeuge seyn / wie zwar ein Lehrer soll /  
So giebt dir dieser Mund / in wahrer Wahrheit voll :  
Du bist gewesen mir ein Kind / das wohl sich lencket /  
Und den / ders lencken will / nicht widerspänstig fräncket

Ach



Ach Gott! Was ist doch das / wo man es zwar wohl meint /  
Die Schüler aber sind dem Lehrer spinne feind?  
Das warest du mir nicht. Dein Sinn der war befließen  
Zu lernen was man soll. Was aber soll man wissen  
Bald von der Kindheit an? Das Best' ist diß allein /  
Das man Gottfürchtig soll und rechten Glaubens seyn.  
Das war bey mir dein Werck. Doch dieses nicht alleine:  
Begreiffen kontest du zugleich / doch nicht zum Scheine /  
Auch das / wodurch man soll befördert weiter seyn /  
Und so nahm Afra dich mit allem willen ein.  
O Krieg / du böses Thier! du ärgstes unter allen /  
Das uns Armselige pflegt offtmahls anzufallen.  
Was warst du dazumahl? Ein frecher / wilder Herr /  
Und in dem ganken Land ein allgewaltiger.  
Zerstört ward Gottes Reich: Die werthe Kunst verjaget /  
Die Schulen mussten seyn / als die man täglich plaget.  
Wo man nun die zerstört / wo lehrt man sich denn hin?  
Ob zwar ein adler Geist nicht läset seinen Sinn.  
Dein Sinn / mein Meßner / ist zur ieden Zeit gewesen /  
Das man ja möchte nicht von dir was schlimmes lesen.  
Ward dir dort gleich gewehrt dein Thun zu setzen fort /  
So musste doch das seyn an einen andern Ort.  
Dein Dresden nahm dich auff: Da wurdest du beliebt /  
Und / wie es pflegt zu seyn / von Jahr zu Jahr geübet.  
Das Dresden / deine Zier / dich wolte lassen nicht /  
Du soltest seyn daselbst bey manchen gleich ein Licht.  
Wer wohl gegründet ist in seinem rechten Glauben /  
Der setz gewißlich nicht sein Leben auff Schwang-Schrauben.  
Sein Thun das führt Er so / das auch viel andre sehn /  
Was wohl gemeint von Ihm / nach Möglichkeit / geschehn.  
Kommt ihr Bedrängte her / die Meßnern ihr befraget:  
Wie ihr euch trösten sollt / hat Er euch was versaget?

Wan



War er nicht euer Trost? Komt aber denn was drein/  
 Wer kan denn allen gnug in streitbarn Sachen seyn?  
 Ich sehe dieß hierzu (mehr werden andre sagen)  
 Gewesen ist er mir: Wer denn? Ich muß beklagen/  
 Das Er mir mehrs nicht ist. Wer aber denn? der mir  
 Geholffen/ wann die Noth gewesen vor der Thür.  
 Ihm sag' ich rühmlich nach: Zur Zeit als mich der Schwede/  
 Mich/ und das ganze Pirn/ mich machte schwach und öde/  
 Was that mein Metzner denn? Mein Vorrath war dahin:  
 Er aber schickte mir so viel / daß ich nicht bin  
 Damahls verhungert ganz. Er schenckte meinem Magen/  
 Das mit dem Mangel Er sich konte wohl vertragen.  
 Drey Scheffel waren dar/ und zwar das beste Korn.  
 Ward mir benommen nicht dadurch mein Jammer: Dorn?  
 Diß war zwar damahls nur. Was hat er aber immer  
 Nach dieser Zeit gethan in meinem Nothdurfft Zimmer?  
 Ich schreib es nochmahls an/ ich schreib es in die Welt/  
 Was acht ich das so hoch/ wem dieses nicht gefällt?  
 Ein Schüler ist er mir nicht ohne Danck gewesen/  
 Ihr/ die ihr nicht so seyd/ das mögt ihr hier wohl lesen.  
 Geht nach/ was Ruhm euch bringet! Dem aber/ ders gethan/  
 Setz ich zum Denckmahl her Tobias Petermann.  
 Mein Metzner ist nun tod! Doch aber soll sein Sterben  
 Gestorben gar nicht seyn. Durch mich soll Er erwerben  
 Nicht zwar die Seeligkeit: die giebt ihm Jesus dort:  
 Hier thut sich offen ihm der Ehren ganze Pfort.  
 Ihr Bende/ die ihr scheint von Ihm zwar hinterlassen/  
 Und selbst gesehen habt des Vaters Leib erblassen/  
 Getrost! Seyd doch getrost! Soll der verlassen Euch/  
 Der aller Waisen ist ein Vater/ groß und reich?  
 M. Tobias Petermann / R. G. P.  
 und der Schulen zu Pirna  
 Rector emeritus.

W

Nofter



**N**oster agonizat Metznerus; ut audio, miror,  
Unde vices subitæ, calus & unde Viri.

Mortuus est; nova fama volat: Cita fata recordor,  
Nec magè de subitâ mens novitate stupet.

Grandævum blandâ novi Gravitate Parentem,  
Ad cuius, scio, me subsiliisse pedes.

Doctus Afræ Collis Latium monstrabat: alebat  
Tùm Latia Lingvæ purior Amnis Afer.

Longa dies, labor assiduus, Prudentia rara,  
Posse placere bonis, erudière Virum.

Nonne, Cliens, si Meznerum subtristis adibas,  
Noverat Is tricas explicuisse tuas.

Cum multis ego Meznerum desidero. Nonne  
Mœret agonizans Acta nec acta Cliens?

Forfan & alter erit, qui non desiderat. Esto:  
Dummodò Justitiæ pendeat æqua bilanx.

Nota Viri Probitas; primis mihi notus ab annis:  
Nos aluit pueros mensa paterna simul.

Ibo, canam lessum; placidè reqviescat in urnâ:  
Qui foveat sobolem, cœlice Tutor, eris.

Inde domum cogitabundus de morte revertar,  
Aurea ter repetens verba; MEMENTO MORI.

Jacob Beutel / Cantor.

---

Der Wechsel ist sehr gut/den Du nun hast getroffen/  
O Freund von treuer Urth / dergleichen wenig sind!  
Denn bessers haben wir hie warlich nicht zu hoffen.  
Wohl dem der so wie Du das beste Kleinod sind!

38



Ist diese Welt ein Meer voll Sturm und wilder Wellen?

So kommt man durch den Tod im sichern Hafen an.

Heist sie ein Thränen-Thal und finstres Grab der Höllen?

So führet uns der Tod zum liechten Himmels-Plan.

Lebt hier ein jeder Mensch im Streit und steten Kriegen?

So bringet ihm den Sieg die letzte Todes-Noth.

Muß mancher unterm Creuz als in dem Kercker liegen?

Was macht ihn davon frey / als eben auch der Tod?

Wir reisen hier umbher als arme Wallfahrts-Brüder.

Der Tod führt uns zuletzt ins rechte Vaterland.

Drückt Müh und Arbeits-Laft hier unsre matten Glieder?

So bringet der Tod uns einst den rechten Ruhe-Stand.

Ist dieses Rund der Welt ein Siech-Hauß voller Krancken?

So werden wir nicht eh als durch den Tod geheilt.

Wir lauffen ingesamt hier fort / als in den Schrancken.

Der Tod ist unser Zweck nach dem so wird geeilt.

Den hastu nun erreicht / O theure JEsus-Seele!

Und bist nun recht gesund / ruhst nach viel Müh und Qual

In deiner Vater-Stadt / frey von der Jammer-Höle /

Trägst einen Sieges-Kranz im hohen Himmels-Saal.

Das Meer ist überschiffet / dein Port ist jenes Leben /

Das Christus hat erkauft durch sein hochtheures Blut.

Wie flüglich hastu doch hier diese Zeit gegeben

Hin umb die Ewigkeit. Der Wechsel ist sehr gut!

Dieses schrieb aus Pirna zum letzten Ehren / des Sel.

Verstorbenen beschwägerter Freund

M. Johannes Dvirsfeld.

---

### Madrigal.

**S**chöndes Wanckelspiel!

Der / so die Rechte weiß / ist unterlieget;

Sein Widerparth / der Tod / hat obgesieget.

O allzuunvermeidlichs Ziel!

B 2

Uuch



Auch alle Rechts-Belehrsamkeit  
Ist von des Todes Anspruch nicht befreit.  
Ach aber! ist Ihm hier das Leben aberkant?  
So hat Er wohl zum Himmel appelliret;  
Sein treuer Beystand / Jesus / hat  
Die Sache längst dermaßen ausgeführet;  
Daß nach des Höchsten Rath/  
Der Ausspruch endlich ist und bleibt gemacht:  
Herr Metzner hat des Lebens-Eron darvon gebracht!

## Sic Cyprianus:

Non homo, sed miseria hominis moritur: Vitam non  
finit, sed transit, de vitâ, ad vitam.

Und also suchte seine Betrübniß zu lindern / des seelig  
Verstorbenen höchstbewohlthätigster Better /

Heinrich Wolff.

---

**S** fällt nunmehr denn auch diese Seule nieder /  
Darauf ein grosses Stück von meiner Wohlfahrt stund?  
Wie mancher Fall geschieht doch izzo hin und wieder  
Viel fodert allzufrüh der alte Todes-Bund.  
Man hätte dem das Ziel wohl weiter siecken sollen /  
Indem der Höchste Ihn noch mit seiner Krafft begabt.  
Wer hätte es denen auch nicht herzlich gönnen wollen /  
Die von Ihm Unterhalt / auch Hülf und Schutz gehabt.  
Allein der Menschen Sinn stimmt nicht mit den Gedancken /  
Die Gott von Ewigkeit verborgen bey sich führt.  
Wie jener billich bleibt in seinem Ziel und Schrancken /  
Also hat diese noch kein Mensch nicht ausgespürt.  
Mich trifft es ziemlich hart / und Euch vor andern allen /  
Ihr Liebsten / die Ihr Euch durch mich seither erbaut.

Euch



Euch ist der Vater hin / und mir ein Freund entfallen /  
Dem ich und Ihr / nechst GOTT / das beste zugeirauf.  
Nun schmerzt es beyde zwar; Wer kan das aber schlichten /  
Was GOTT gekrümnet hat? der ist es / der uns fränckt.  
Drum laßt uns unser Aug auff Ihn gen Himmel richten /  
Der / wenn Er schlägt / zugleich auch ans verbinden denckt.  
Er wird / was Euch belangt / ans Vatern Stelle stehen /  
Ich bilde mir Ihn auch / als meinen Helffer ein /  
Und werdet Ihr so fort in seiner Tugend gehen /  
So wird der Vater einst unabgestorben seyn.

Aus schmerzlich betrübtem Gemüthe  
schrieb dieses

M. Thomas Köting.

---

## Mors vitalis.

**I**N mundum *vita*, en! JESUS nunc nascitur! Eheu  
Hinc MEZNERUS abit *mortis* atroce manu!  
Dum *moritur*, vivit MEZNERUS perpete vitâ:  
*Vitâ* etenim JESU *mors* perimendo perit.

*ultimi officii ergo hoc παράδοξον addebat*

Johannes Jacobi,  
SS. Th. Studios.

---

## Pindarisches Gedichte.

### Satz.

**W**ie reich wie / bey strengem Nord / gar wenig Lust zu schauen /  
Die doppelten Verdruß nicht stätig mit sich führt:  
So stehts um unsre Zeit. Wenn wir auff Freude bauen /  
Wird Trauren / allzeit mehr als Fröligkeit / gespührt.



Ist weinen nicht die erste Stimm:

Ist weinen nicht das gantze Leben?

Ja weinen / wenn des Todes Brimm

Die unsern gute Nacht heist geben!

Was hier nur fährt den Schein der stolzen Liebligkeit /

Hält in sich doch nichts mehr / als hartes Hertzgeleid.

### Wegen= Satz.

Das haben / Liebste / Sie zum öfftern auch erfahren /

Wie daß nur kurtze Zeit die Rosen völlig blühn /

Indem man müssen sehn / in so gar wenig Jahren /

So manche Liebe Seel aus ihrem Hause ziehn.

Nun / letztlich giebt auch gute Nacht

Der Vater / so bey seinem Leben /

Mit höchster Sorgfalt war bedacht

Wie Sie nach Tugend möchten streben.

Das mag der Kinder Hertz ja geben manchen Stoß /

Wenn / so bey früher Zeit / Sie werden Eltern = loß!

### Nach= Satz.

Also thut der Himmel stets / denen die Er liebet!

So gefällt es Gottes Rath / daß Er die betrübet /

Denen Er / zur Frölichkeit /

Längst die Seligkeit bereit.

Darum lassen Sie das Thränen: Ihm ist mehr als wohl geschehn.

Wenn wird die Posaun erthönen / werden wir ihn wieder sehn /

Wie den Engeln er wird gleich halb vergöttert prangen.

Oh! wie wohl ist dem / der kan bald dahin gelangen!

Mit betrübter Feder / sagte dieses schlechte / sein  
schuldiges Mitleiden zu bezeugen /

Johann Salomon Ulbricht /

D. S. S. B.

So



**S**o ist nun alle Freud und Hülffe abgestorben/  
Und meine Hoffnung fast in ihrer Blüth verdorben;  
Da mir die meiste Hülff in zarten Jahren noth/  
Verlässet mich das Glück: das alles macht der Todt.

Es war da Leydes gnug/da er die eine Stützen  
Vom Hauß entriß/nun fällt der Pfeiler unser Schützen/  
Des Hauses Grund ist fort /wir liegen unter Last/  
Wer ist der unser Leid und Sorge auff sich faßt.

O weh! der Baum ist nun von Winden umbgerissen/  
Den Schatten können wir nicht mehr wie vor geniessen/  
Die Blätter hat der Schnee/verzehrt/der Frost den Saft/  
So hengen nun die Frücht verwelckt und ohne Krafft.

Wo Gott nicht kömmt zu Hülff / so ist's mit uns geschehen/  
Die wir in Hiz und Quahl und allem Elend stehen:  
Doch wird des Höchsten Güt uns schaffen Schirm und  
Schutz/  
Daß treue Hand und Herz wird suchen unsern Nutz.

Also beklagte schmerzlich des seel. Hn. Vaters Absterben  
sein ältister und gehorsamster Sohn

Georg Martin Metzner.

---

**D**ie ich gleich noch der Kleinste bin/  
So hab ich doch den grösten Schmerz/  
Weil ich des Vatern eigen Herz  
Und süßes Auge war vorhin.  
Das Auge fleust vor lauter Jammer/  
Das Herze wird zur Trauer-Kammer.

Wer



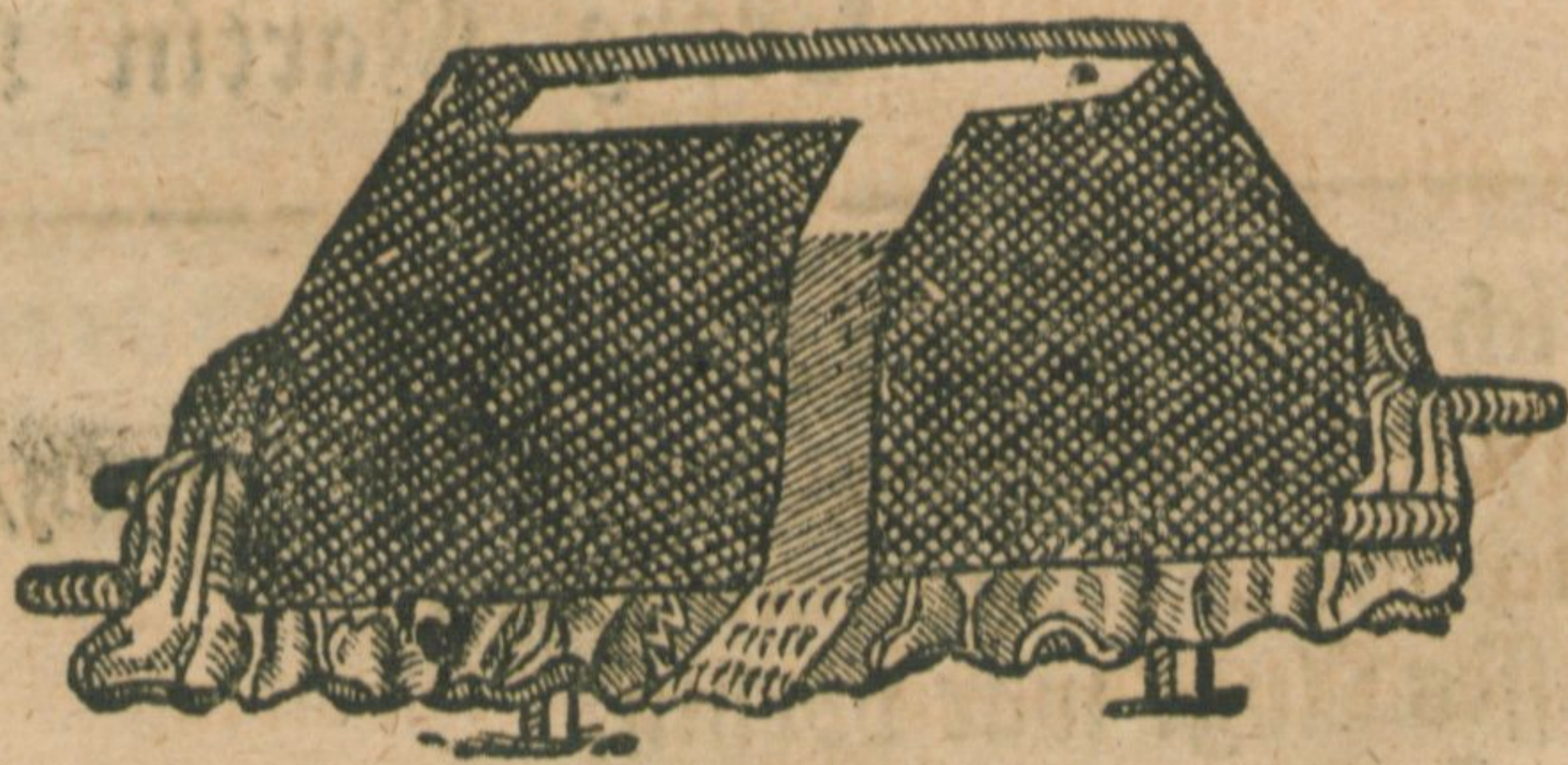
Zc 6325  
OK

Wer giebt mir wieder mein Gesicht/  
Das mich so freundlich angelacht?  
Des Todes Pfeil und starke Macht  
Hat die Verwüstung angericht:  
Ich bin umb Aug und Herz gekommen/  
Der Tod hat Beydes mir entnommen.

Drum sieh du Himmels-Aug auff mich/  
Bewache uns durch deine Güt/  
Erhalt zur Lehre das Gemüth/  
Du Vater-Hertz erbarme dich/  
Halt uns in deiner Zucht und Schrancken  
So wollen wir dir ewig dancken.

So beweinte und betrauerte den allzuzei-  
tigen doch seel. Tod seines Herzs  
liebgewesenen Hn. Vaters

Johann Christian Meßner.





Q.K. 259/30



Dem W

**Dn.**

Vornehmen  
auch an un

Nach Kurtz  
nes Alters den  
bends um 6. Uhr/  
fen/ dessen Leich-  
23. Januarii

Ihr

Bedruckt du  
Buch

ß/

htbaren

uern/

iden/ wie  
hlbestal-

6. Jahr sei  
75. Jahres A-  
sanfte entschlaf-  
Versammlung dem  
Christlichen



Sächs. Hoff-  
1676.



X 2054854

